

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 210 (1931)

Artikel: Eine Appenzeller-Kalendergeschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Appenzeller-Kalendergeschichte.

Es war schon das zweite Jahr, daß der Fokebli den Verkauf des Appenzeller-Kalenders an die Hand genommen hatte. Also hatte er schon einige Gewandtheit.

Schon im ersten Jahr war der Doktor einer der ersten Käufer und im zweiten Jahr hatte der Fokebli das Glück, den Doktor gleich am frühen Morgen auf dem Weg zu treffen.

„Tag, Herr Doktr, Sie hönd o all Johr än Kalender gha. Tar i Chna hüür o wieder än gee, choscht en Franke!“

Natürlich, der freundliche Doktor kauft, und der Fokebli schiebt weiter, von Tür zu Tür und kommt möglichst bald zu Frau Doktr.

„Tag, Frau Doktr, Sie hönd o all Johr än Kalender gha. Taar i Chna hüür o wieder än gee, chost en Franke!“

Natürlich, die freundliche Frau Doktor kauft, und der Fokebli schiebt weiter.

Und schiebt Mittags über den Obstmarkt beim Storch vorbei. Dort aber sitzt am Fenstertisch der Doktor und schaut grad zur rechten Zeit hinaus, den Fokebli zu entdecken. Schnell schickt er das Anneli, die Kellnerin, den Fokeb zu fangen, er habe einen kleinen Handel mit ihm.

Das Anneli erreicht den Fokeb glücklich. Der aber sagt bedauernd: „Will's Gott han i lä Zitt, aber i wääß scho, was der Doktr will. En Kalender will er, do hönd Ehr än, choscht en Franke!“

Das Anneli legt den Franken geschwind für den Doktor aus, und der Fokebli haut's ums Eck. Der Doktor aber hat drei Kalender für 1930!

(Aus dem „Nebelspalter“.)

— Ein junger, unbedeutender Mensch saß in einer Gesellschaft einer geistreichen Frau gegenüber und sah sie starr an. „Warum fixieren Sie mich?“ — „Ei,“ versetzte frech der junge Mann, „ich bemerke eben, daß Sie schon fünf Falten im Gesicht haben.“ Die Dame erwiderte, ohne mit der Wimper zu zucken: „Da sind Sie besser daran, mein Herr, Sie sind nur einfältig!“

— Zwei Freundinnen, von denen sich eine unerwartet verlobt hat, begegnen sich auf der Straße. „Was für eine Stellung hat eigentlich dein Bräutigam?“ wird die glückliche Braut gefragt. „Er ist an der Nikolaikirche in N. angestellt.“ — „Küster?“ forscht die Freundin weiter. „Natürlich küßt er,“ entgegnet die Verlobte errötend.

— Ein betrunkenen Velofahrer mit verbeultem Kopf wurde in Altstätten gefragt, warum er so aussehe. Der Radfahrer erklärte, er sei am Stoß oben überschlagen und in den Graben geschmissen worden. In dem Glauben, daß es sich um ein Verbrechen handle, wurde der Polizist hergeholt, der sofort ein Verhör anstellte. Auf die Anfrage, ob er die Uebeltäter gekannt habe, erwiderte der Radfahrer: er kenne sie, es sei ein Bernecker und ein Balgacher gewesen.

Die St. Gallische Kantonalbank

St. Gallen

und ihre Filialen in

Altstätten, Degersheim
Mels, Rapperswil, Rorschach
Wattwil und Wil

sowie Agenturen in

Buchs, Flawil
Heerbrugg, Neßlau, Rheineck, Thal
Uznach, Uzwil und Wallenstadt

empfehlen sich für sämtliche
Bankgeschäfte

Staatsgarantie

Sparkassa

Teppiche

Linoleum,
Vorhangstoffe,
Decken.

vorteilhaft
im Spezialhaus
Schuster
& Co., St. Gallen.

